# Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Das Wochenblatt für Wilsdruff erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Montags, Mittwochs und Freitags abends 6 Uhr für den folgenden Tag. — Bezugspreis bei Selbstabholung von der Druckerei sowie allen Postämtern monatlich 45 Pfg., vierteljährlich 1,40 Mk., im Stadtbezirk zugetragen monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1,75 Mk., bei Selbstabholung von unseren Landorten gebracht monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1,65 Mk., durch unsere Landzusteller zugetragen monatlich 65 Pfg., vierteljährlich 1,85 Mk. — Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen der Betriebe der Zeitungen, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Ferner hat der Interessent in den obengenannten Fällen keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Einzelverkaufspreis der Nummer 10 Pfg. — Anonyme Zuschriften bleiben unberücksichtigt. — Fernsprecher Amt Wilsdruff Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Amts -Blatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königliche Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lotzen, Miltitz-Roitzschen, Mohorn, Munzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Weistropp, Wildberg, Zöllmen.

Druck und Verlag von Arthur Zschunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Insertionspreis 12 Pfg. für die 6-gespaltene Korpuszeile oder deren Raum, von außerhalb des Amtsgerichtsbezirkes 20 Pfg., Reklamen 45 Pfg. Zeitungsbeilagen und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Bei Wiederholung und Jahresaufträgen Rabatt nach Tarif. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von Behörden): die Spaltzeile 40 Pfg. privat. 60 Pfg. Nachweisungs- und Offertengebühr 20 bez. 30 Pfg. Telephonischer Inseraten-Aufgabe schließt jedes Reklamationsrecht aus. — Anzeigenannahme an den Ausgabetagen bis 11 Uhr vormittags, an den übrigen Werktagen bis abends 6 Uhr. — Beilagengebühr das Tausend 6 Mk., für die Postauflage Zuschlag. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr geleistet. — Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. — Sofern nicht schon früher ausdrücklich oder stillschweigend als Erfüllungsort Wilsdruff vereinbart ist, gilt es als vereinbart durch Annahme der Rechnung, falls nicht der Empfänger innerhalb 8 Tagen, vom Rechnungstage an, Widerspruch dagegen erhebt.

Nr. 31. | Donnerstag, den 15. März 1917. | 76. Jahrg.


**Der amtliche Teil befindet sich in der Beilage.**

# Der Aufruhr in Petersburg.

**Russische Niederlage bei Zloczow-Tarnopol. — 35000 Tonnen im Mittelmeer versenkt. — Dr. Helfferich über den U-Boot-Krieg. — Schließung der Duma und des Reichsrats. — Der chinesische Senat genehmigte den Abbruch der Beziehungen mit Deutschland.**

## Armes China!

Auf seiner Bettelrundreise um die neutrale Welt, bei der er weder an Persien noch an Siam vorüberging, ist Präsident Wilson zu guterletzt in Peking hängen geblieben. Dort bot sich ihm ein aussichtsreiches Geschäft, denn das Himmlische Reich, das ganz nach den laut gepriesenen und überall zur Nachahmung empfohlenen amerikanischen Friedensgedanken leben, das niemanden etwas zu Leide tun wollte, das keinen „Militarismus" besaß, weil es glaubte, die bösen Nachbarn würden es schon in Ruhe lassen, es sah sich wehrlos eingekreist von japanischer Eroberungslust im Osten und von russischer Rücksichtslosigkeit im Norden und Westen. Wenn sich hierzu noch amerikanischer Goldüberfluß gleißend gesellte, warum sollte man nicht erreichen, was man wollte, zumal der einzige starke Mann, der dem Lande seit dem Sturze der Dynastie beschieden war, Yuanschikai, rechtzeitig von „befreundeter" Hand ins bessere Jenseits befördert worden war.

Also wurde in Peking der Hebel angesetzt, und wenn nicht alles täuscht, wird der Friedenspräsident aus Washington hier endlich zum Ziele kommen. Das Parlament — so etwas gibt es wirklich in China — soll nach einer Reutermeldung in geheimer Sitzung mit über 300 Stimmen Mehrheit den von der Regierung beschlossenen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland gebilligt haben. Damit ist wohl der Widerspruch des Präsidenten der Republik beseitigt: wenigstens weiß eine zweite Reutermeldung hinzuzufügen, daß der Ministerpräsident, der sich nach dem Zusammenstoß mit dem Staatschef nach Tientsin begeben hatte, wieder in die Hauptstadt zurückgekehrt ist und sein Entlassungsgesuch zurückgezogen hat. Der Präsident habe sich zwar entschieden gegen den Beschluß des Ministerrats gewehrt und auch darüber hinaus nichts davon wissen wollen, daß das Land auf einen Anschluß an den Zehnverband festgelegt werde, aber da er offenbar großen Wert darauf legte, die Regierung am Ruder zu erhalten und diese nunmehr durch einen förmlichen Parlamentsbeschluß gedeckt ist, so wird wohl alles Sträuben weiter nichts helfen. „Der Vien' muß" einfach, wenn Herr Wilson befiehlt — das nennt man dann in Amerika die Freiheit der Völker und den Schutz der Schwachen. Und so kann es kommen, daß ausgerechnet die unkriegerischste Nation der Welt unter Führung oder richtiger gesagt: unter Verführung der Vereinigten Staaten in den europäischen Krieg mit hineingezerrt wird, nur weil das Washingtoner Kabinett das Bedürfnis empfindet, doch wenigstens einen Genossen im selbstverschuldeten Unglück zu haben.

Nebenbei freilich spielt auch der Gedanke, was bei dieser guten Gelegenheit für den lieben Kapitalismus nicht alles herauszuholen wäre, bei den amerikanischen Machthabern eine große Rolle. Man hantiert natürlich vor den Augen der Chinesen gehörig mit dem dicken Geldbeutel herum, fragt nach dem Preise von Bahnkonzessionen und Gruben- und Hafenbauten, ist durchaus bereit, die schönsten Anleihen zu bewilligen und der anlehnungsbedürftigen Kultur des Landes mit allen technischen Mitteln aufzuhelfen, über die die neue Welt in Hülle und Fülle verfügen kann. Und erregt die Betriebsamkeit auch in Japan einiges Unbehagen, weil man dort ältere Ausbeutungsrechte zu besitzen glaubt, so mag es der diplomatischen Kleinarbeit des Herrn Wilson doch gelingen, die aufsteigende Eifersucht dieses Rivalen zunächst einmal zu beschwichtigen; man kann ja eine Artischocke blattweise verspeisen und sich brüderlich in sie teilen, zumal wenn sie ein besonders schönes und fettes Exemplar ihrer Gattung ist. Eine Verständigung mag auch dadurch noch erleichtert werden, daß sie die Aneignung und Aufteilung der sehr bedeutenden deutschen Werte in China gleich mit in Rechnung stellen kann. Wir wissen aus der Leidensgeschichte der Schantungbahn, daß die Japaner in diesen Dingen durchaus nicht blöde sind, und von den Amerikanern darf man ohne weiteres annehmen, daß sie ihnen darin nichts nachgeben werden. Also wirklich, es winkt den vereidigten Friedensfreunden ein gutes Geschäft, und um die von Wilson für notwendig erklärte Zustimmung der Regierten zu allen wichtigen Beschlüssen der Regierenden unbedingt sicherzustellen, hat man gewiß gegenüber dem Pekinger Parlament mit dem rollenden Dollar nicht geknausert. Die Spesen werden nachher mit Leichtigkeit wieder herauszuwirtschaften sein. Und wenn alles gut geht, ist man den unbequemen deutschen Wettbewerb in Ostasien ein für allemal losgeworden.

Die deutsche Regierung wird zurzeit kaum imstande sein, dieses Ränkespiel wirksam zu bekämpfen. Wir sehen nur, der Einsatz wird immer höher; also muß auch die gesammelte Kraft, mit der wir ihn zu gewinnen streben, immer gewaltiger werden. Mögen unsere Feinde die deutschen Außenposten berennen, soviel sie können, die Entscheidung wird hier an unseren Grenzen fallen, und hier werden wir siegen über alle Tücke und über alle Erbärmlichkeit der Welt.

## Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 13. März.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Südlich von Arras machten englische Abteilungen nach Feuervorbereitung auf breitester Front bei Beaurains einen Vorstoß, der verlustreich fehlschlug. — An der Ancre, zwischen Avre und Oise, westlich von Soissons, in der Champagne und auf beiden Maas-Ufern war die Gefechtstätigkeit lebhaft. — Nördlich der Avre drangen französische Kompagnien gegen unsere Stellungen vor; sie wurden durch Feuer vor den Hindernissen zur Umkehr gezwungen. — Südlich von Ripont griffen die Franzosen nach Trommelfeuer wiederum unsere Stellungen an. In zäher Gegenwehr wurde die heiß umstrittene Höhe 185 gegen überlegene Kräfte gehalten; eng begrenzten Raumgewinn am Südwesthang erkaufte der Feind mit blutigen Opfern.

**Östlicher Kriegsschauplatz.**

**Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.** Mehrere Abschnitte lagen bei klarer Sicht unter russischer Artilleriewirkung, die kräftig erwidert wurde.

**Nördlich der Bahn Zloczow—Tarnopol führten unsere Stoßtruppe mit Umsicht und Schneid ein Unternehmen durch, bei dem 3 Offiziere, 320 Russen gefangen, 13 Maschinengewehre erbeutet wurden.**

Auch bei Brzezany und an der Narajowka brachten uns Vorstöße in die russischen Linien Gewinn an Gefangenen und Beute.

An der **Front des Generaloberſten Erzherzogs Joseph** und bei der **Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen** ist bei geringen Vorfeldgefechten die Lage unverändert geblieben.

**Mazedonische Front.** Zwischen Ochrida und Prespa-See griffen französische Bataillone unsere Stellungen an; sie sind abgewiesen. — Bombenangriffe unserer Flugzeuggeschwader auf Bahnhof Bertekop (südöstlich von Vodena) erzielten Treffer, die lange beobachtete Brände hervorriefen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### 35 000 Tonnen im Mittelmeer versenkt.

Nach amtlicher Meldung des deutschen Admiralstabes wurden im Mittelmeer versenkt: 6 Dampfer und 8 Segler mit zusammen über 35 000 Tonnen, darunter am 17. Februar der bewaffnete französische, von Zerstörern gesicherte Truppentransportdampfer „Athos" (12 644 Tonnen) mit einem Bataillon Senegalesen, sowie 1000 chinesischen Munitionsarbeitern an Bord; am 27. Februar ein bewaffneter begleiteter Transportdampfer von etwa 5000 Tonnen, am 8. März ein bewaffneter Dampfer von 5000 Tonnen mit Eisenbahnmaterial als Ladung; am 6. März der italienische Dampfer „Porto di Smirne" (2576 Tonnen) mit Mehl und Stückgut von Genua nach Alexandrien; am 7. März ein bewaffneter, von Begleitfahrzeugen gesicherter Transportdampfer von etwa 8000 Tonnen.

Die Versenkung des Truppentransportdampfers „Athos" und des italienischen Dampfers „Porto di Smirne" waren bereits aus anderer Quelle bekanntgeworden.

**Haag**, 13. März. Der niederländische Dampfer „Ares" wurde 40 Meilen von Cascaes in der Tajomündung von einem deutschen U-Boot torpediert. Die Besatzung wurde gerettet. Der holländische Dampfer „Pitroom", der torpediert sein sollte, ist wohlbehalten in Ymuiden angekommen.

**Christiania**, 13. März. Das Norwegische Telegrammbureau meldet: Der Dänglander Dampfer „Lars Fostenas" wurde in der Nordsee außerhalb der Gefahrzone versenkt. Die Mannschaft wurde in Pembroke gelandet. — Das Grimstader Segelschiff „Silas" (750 Br.-Reg.-To.) wurde versenkt. — Der Christianssunder Dampfer „Asbjörn" (3459 To.) wurde in der Nordsee außerhalb der Gefahrzone versenkt. Ein Schiffsoffizier wurde getötet, drei Leute sind krank oder verwundet. Das Schicksal der übrigen Besatzung ist unbekannt.

**Das 100. Flugzeug der Jagdstaffel Bölcke.**

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die Jagdstaffel Bölcke am Sonntag, 11. März, das 100. Flugzeug abgeschossen, ein Beweis, daß Bolckes Geist noch weiter unter seinen Kameraden lebt. Wie gemeldet, wurden an diesem Tage 16 feindliche Flugzeuge von deutschen Fliegern herabgeholt, während eines durch Abwehrfeuer abgeschossen wurde. Leutnant Freiherr v. Richthofen schoß bei Vimy seinen 26., Leutnant Baldamus östlich Roupoy seinen 12., und Leutnant Pfeiffer östlich Berfieux seinen 9 Gegner ab. Während eines Luftkampfes, wobei Vizefeldwebel Kamandel einen Sopwith erledigte, schoß Leutnant v. Bulow, der bereits acht Flugzeuge abgeschossen hat, nordwestlich Armentières einen feindlichen Fesselballon ab. Ein zweiter Fesselballon wurde bei Sivry-la-Perche durch Oberflugmeister Schönfelder vernichtet.

### Keine Schiffahrt Skandinavien—England.

Gefährdung der englischen Baumwollindustrie.

Die norwegische Zeitung „Morgenbladet" bringt eine Veröffentlichung aus Manchester über die englische Baumwollindustrie, in der es heißt, diese sei in große Schwierigkeiten geraten, da nicht nur die amerikanische, sondern auch die ägyptische Baumwollernte weit ungünstiger ausgefallen sei als sonst. Hinzu komme die deutsche U-Boot-Sperre, welche die Käufer zurückhalte und auch sonst großen Einfluß auf die Ausfuhr von Garn und Baumwollwaren habe. Ganz besondere Schwierigkeiten verursachten in dieser Hinsicht auch das Aufhören der regelmäßigen Postverbindung zwischen England und Skandinavien, sowie die Unterbindung regelmäßiger Dampfschiffsverbindungen. Abgesehen von einigen wenigen Dampfern, die durch die Sperre durchgeschlüpft seien, habe die Schiffahrt zwischen England und Skandinavien in Wirklichkeit aufgehört.

**Die U-Boot-Gefahr für Italien.**

In der italienischen Kammer gestand Marineminister Corsi in Beantwortung besorgter Anfragen zu, daß der durch den U-Boots-Krieg bereits verursachte Schaden bedeutend sei. Alle möglichen Maßregeln seien bereits ergriffen worden, was nicht ausschließe, daß noch andere erdacht werden könnten. Die Anwendung von Netzen gegen die Unterseeboote sei im Mittelmeer wegen der großen Seetiefe sehr schwierig. Der Dienst in der Straße von Otranto werde schon seit vielen Monaten von etwa 200 kleinen Kriegsschiffen besorgt. Als bestes Mittel wider die Unterseeboote habe sich noch die Bewaffnung der Handelsschiffe ergeben. Etwa 60 % der italienischen Handelsflotte sei bereits bewaffnet. Das System der Begleitschiffe habe neben manchen Mängeln große Vorzüge, und man werde von nun an dafür sorgen, daß die Handelsschiffe unter Begleitung von Kriegsschiffen reisen. Ein besonderer Funkentelegraphendienst werde jede Gefahr melden.

**Vier russische Transporte versenkt.**

Der Kommandant der Schwarzen-Meer-Flotte gibt bekannt, daß in der vorigen Woche vier Kriegstransporte, von Sewastopol nach Armenien unterwegs, wahrscheinlich durch Minen oder Torpedos versenkt worden sind.

### Bagdad von den Engländern besetzt.

Der englische amtliche Heeresbericht aus Mesopotamien vom 12. März meldet:

**Wir drängten die Türken am Sonnabend drei Meilen**

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF